

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 15. Februar 1885.

№ 19.

Ueber Bibliotheken und Schriftwesen im klassischen Altertume.

(Schluß.)

Die Zahl der Bücherschreiber muß im klassischen Altertume keine geringe gewesen sein, wenn man bedenkt, daß jeder bemittelte Bücherefreund unter seinen Freigelassenen oder Leibeigenen einige für diese Arbeiten geschickte Leute hatte. Unter ihnen gab es sowohl Schönschreiber als Geschwindschreiber. Die letzteren scheinen sogar ihre Arbeit zu einer Art Stenographie ausgebildet zu haben, denn man erzählt von Cicero, daß er die Kunst, mittels Zeichen und Abkürzungen zu schreiben, lehrte, wie es ja auch zur Genüge bekannt ist, daß hebräische und griechische Abbrüviaturen in allen handschriftlichen und Druckwerken sehr viel vorkommen. Die Kalligraphen oder Schönschreiber übten ihre Kunst besonders in den Anfangsbuchstaben, in den ersten Zeilen und den Einfassungen der ersten Blätter. In manchen Stadt- und Stiftsbibliotheken sind heute noch solche Blätter vorhanden. Wie sich heute die Korrespondenten der Zeitungen gewisser Zeichen bedienen, um ihre Arbeit kenntlich zu machen, so pflegten auch die Schreiber der Alten an die Stirn ihrer Werke Himmelszeichen, Hasen oder Ringe zu setzen. Viele fügten am Schluß des Buches auch ihren Namen, den Ort, das Jahr und den Tag der Vollendung sowie sonstige Zeitumstände hinzu.

Die Mönche, welche in späterer Zeit das Bücherschreiben übernahmen und handwerksmäßig ausbildeten, hatten somit recht schätzenswerte Originale und Vorbilder, doch da deren Thätigkeit am Schluß kurz erwähnt wird, soll hier noch einiges über die äußerliche Gestalt der Bücher gesagt werden. Dieselben bestanden, wie im ersten Artikel schon erwähnt, aus steifer sowohl als auch biegsamer Materie. Die elfenbeinernen, hölzernen oder metallenen Tafeln wurden vermittels Draht oder Riemen zusammengehängt; die aus ägyptischem Papier und Pergament bestehenden dagegen wie heute zum Teil gefaltet oder gebogen (von woher auch das Wort *biegen* und *Bücher* abgeleitet wird), andernteils wurden sie auch gerollt. Die Papiervollen bestanden aus handbreiten aneinander geleimten Streifen. An dem einen oder auch an beiden Enden befand sich ein Stab oder Cylinder von Holz, Knochen oder Eisen. Die Propheten des alten Testaments, die Psalter waren bei den Juden auf Rollen geschrieben und in älteren Bibelübersetzungen findet man im 40. Psalm, Vers 8 u. a. folgende Stelle: „In der Rolle des Buches ist von mir geschrieben.“

Die römischen Kaiser besaßen große Sammlungen von Rollen in den Tempeln. Im 3. Jahrhundert vermachte der Dichter Serenus Samonicus seinem Schüler Coardian dem Jüngern

in seinem Testament eine 62000 Rollen starke Sammlung, welche im Palaste des Pompejus aufgestellt gewesen sein soll. Die meisten Sammlungen der Römer gingen durch Feuersbrünste und durch die Raubzüge fremder Eroberer zu Grunde. Unter der Regierung des Basiliscus um das 4. Jahrhundert gingen bei einem Aufstande der Bürger nicht weniger als 120000 Rollen in den Flammen unter. Diese Art Bücher oder Rollen waren im Mittelalter noch vielfach in Gebrauch. Die Jünfte, Zünfte, Gilden und Bruderschaften ließen sich ihre Statuten auf Rollen schreiben. Ein Lübeckischer Historiker hat daher ein in der Neuzeit herausgegebenes Werk, welches sich auf Kunstzustände bezieht, mit dem Titel bezeichnet: „Lübeckische Zunftrollen“. Wie bei den Büchern, so stand auch am Anfange der Rolle der Titel und der Name oder das Zeichen des Verfassers. Um sie länger vor dem Verderben zu schützen, wurde sie sorgsam mit dünnen Riemen umwickelt und in ein besonderes Futteral gelegt.

Was die Bücher der Alten ihrer äußeren Form nach anbelangt, so wurden sie reich mit Silber und Gold ausgestattet, eine Sitte, welche auch auf das christliche Zeitalter mit überkam. Weil man aber die Bücher nicht stellte, sondern wie unsere Photographie-Alben legte, so wurde das Gold und Silber nur auf dem vordern Deckel verwendet und zuweilen auch dieser mit getriebener Arbeit, Edelsteinen und Perlen besetzt. Die kaiserlichen Bibliotheken in Wien und die königlichen Bibliotheken in Berlin sollen heute noch solche Schriften (Psalter) aus der Zeit der Karolinger aufbewahren. Später kamen die mit Leder überzogenen Bücherdeckel auf. Das 12. und 13. Jahrhundert kann man in bezug auf die Bücherdeckel als das messingene oder blecherne bezeichnen, denn um diese Zeit verzierte man statt des Silbers oder Goldes die Deckel der Schriftwerke an allen vier Ecken mit Blech und Messing, ein Brauch, der sich lange Zeit erhielt.

So durch das klassische Altertume vorbereitet, traf das christliche Mönchschriftwesen die herrlichsten Vorbilder an. Wenn nun auch die ersten Christen infolge der heftigen Verfolgungen nicht die nötige Ruhe zum Bücherschreiben fanden, so waren doch die meisten der ersten Christen des Schreibens kundig, wie die Briefe des neuen Testaments dies zur Genüge kund thun. Dort, wo frühe das Christentum eingeführt wurde und Schulen und Klöster entstehen konnten, bildeten Männer von antiker Gesinnung einen Kreis um sich, der, wie dies z. B. die Benediktiner thaten, sich das Studium der Klassiker und das Kopieren von Handschriften zur Aufgabe machte. Hierzu kam, daß die entstehenden christlichen Kirchen wenigstens eine Sammlung aller Teile der heiligen Schrift haben mußten, zu deren Erhaltung und Vermehrung geschickte Schreiber

und geübte schreibkundige Mönche hinzugezogen werden mußten. Aber wie es bei allen Bewegungen in der Geschichte ging, wie beispielsweise um die Reformationszeit die größten Kunstwerke zerrümmert und den Flammen preisgegeben wurden, so schonten auch die über die alte Kultur siegenden Völker die Bücher- und Kunstschätze der Alten nicht. Mit den Tempeln der Griechen und Römer gingen unermessliche Schätze zu Grunde. Leo der Bilderseind ließ in Konstantinopel eine Bibliothek von 33000 Büchern samt 12 Aufsehern verbrennen. Diese Sammlung war eine der reichsten und in ihr befand sich u. a. ein Evangelienkoder in Gold mit Edelsteinen, der 15 Pfund wog. Erst allmählich, nach jahrhundertelanger Arbeit, kamen die Klöster und Stifte wieder zu Bibliotheken, deren Reichtum mit diesen zwar wuchs, aber es darf auch nicht verkannt werden, daß das wissenschaftliche Streben durch die überhandnehmende Hierarchie beeinträchtigt wurde. Zu einer Blüte des Bibliothekwesens wie unter den römischen Kaisern vom 2. bis 4. Jahrhundert kam es nie wieder. Die Bibliotheken der Päpste vor Erfindung der Buchdruckerkunst glichen denjenigen des klassischen Altertums nicht im Entferntesten und die Bücheransammlungen der deutschen Fürsten im 14. und 15. Jahrhunderte waren äußerst bescheiden. Ludwig III., Kurfürst von der Pfalz, besaß 152 Bände, die er der Universität Heidelberg vermachte. Die berühmtesten Rechts- und Kirchengelahrten nannten kaum 20—30 Bücher ihr eigen. Aber gleichwohl ging im 15. Jahrhunderte das Licht der Wissenschaften wieder auf. Die Lust Bücher zu sammeln ward allenthalben wieder reger und die Erfindung der Buchdruckerkunst brachte auch für das Bibliothekwesen eine neue Epoche. Infolge des Eingehens vieler Klöster wurden deren Sammlungen Stadt- und Gemeindegut. Heutzutage aber kommt man immer mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß Volks-, Gemeinde- und Vereinsbibliotheken das beste Mittel sind, um das Bildungsbedürfnis der breiten Masse des Volkes zu befriedigen. M.

Korrespondenzen.

† Berlin. Die Klage in Nr. 15 des Corr. aus Straßburg über Interesslosigkeit der Mitglieder an dem dort bestehenden Gesangsverein ist wohl auf fast alle Orte anzuwenden, wo Gesangsvereine bestehen, selbst auf Berlin, den größten Gau des N. B., und doch sollte man meinen, die Prinzipien, unter denen solche Vereine gegründet werden (Pflege der Kollegialität, Pflege des Gesanges, Freiwillige Unterstützung bei Wohlthätigkeits-Konzerten und den größeren Buchdruckerfesten) müßten gerade dazu angethan sein, denselben eine ansehnliche Mitgliederzahl zuzuführen, wenn nicht Gesangskräfte, so doch zahlende Mitglieder. Die Berliner Typographia zählt ungefähr 56 Mitglieder, 34 aktive und 22 passive (nur Vereinsmitglieder) bei 1900—2000 Mitgliedern am Orte. Die Mitgliederzahl war im ersten Jahre des Be-

stehens über 80, ist demnach in fünf Jahren um 30 zurückgegangen. Der Verein wird, glaube ich, trotzdem an dem Prinzip, nur Vereinsmitglieder aufzunehmen, festhalten. Was soll man aber dazu sagen, wenn sich der Berliner Gauverein auf einen geradezu feindlichen Fuß gegenüber dem Gesangsverein stellt? Er nahm in einer Sitzung im November v. J. den Antrag an, dem Vereine zum Stiftungsfest Anfang Dezember, zu welchem dessen Mitwirkung in Aussicht genommen war, keine Freibillets zu gewähren; ein späterer Antrag, dem Gesangsverein eine jährliche Subvention zu gewähren, wurde mit noch größerer Majorität abgelehnt. Der Gesangsverein ist hiernach nicht mehr in der Lage, zum Johannis- oder Stütungs- u. Fest mitzuwirken, weil bei ihm schon seit Jahren ein Beschlus besteht, wonach die Mitglieder nur bei Mitwirkung zu Matineen und Wohlthätigkeits-Konzerten ihre Eintrittsbillets bezahlen; bei allen übrigen Festen aber ihre Mitwirkung vom freien Eintritt abhängig machen. Der Berliner Gauverein war auch früher auf letztem Antrag eingegangen, um so mehr ist es bedauerlich, daß er durch Annahme des erwähnten Antrages eine für die Dauer unerquickliche Situation geschaffen hat. Dies wäre etwas Gesangsvereinsliches aus Berlin — ist's wo anders auch so?

-d- **Hamburg-Altona**, 6. Februar. Viel zu lange schon ist im Corr. nichts mehr von hier aus berichtet worden, aus dem Stillschweigen aber auf einen Winter Schlaf zu schließen, wäre doch falsch; es geht eben alles seinen geregelten Gang und wenn die letzten Versammlungen nur schwach besucht waren, so lag dies an den nichts Außergewöhnliches in Aussicht stehenden Tagesordnungen. Referate über rein lokale Angelegenheiten können auch kein Interesse für weitere Kreise haben. In den letzten Wochen jedoch haben einige im Corr. enthaltene Artikel, über deren Beurteilung zu berichten ich nicht umhin kann, in hiesigen Buchdruckerkreisen gelindes Kopfschütteln erregt. Der H. W.-Artikel, betr. die Auflösung der B. K. K., sowie die fernerweit angeregte Neutralisierung der jetzt so eng miteinander verflochtenen Klassenzweige ist dazu zu rechnen. Diese Bestrebungen, wenn sie überhaupt nicht schon als abgethan zu betrachten wären, würden von hier aus auf keine Unterstützung zu rechnen haben, in der künftigen Voraussetzung, daß, sollte wirklich ein künftiges Reichsgesetz über Altersversorgung auch die Invalidenklasse „neutralisieren“, wir immer noch früh genug gezwungen würden, das Bewußtsein über Bord zu werfen und nach einer neuen Façon selig zu werden. Niemand macht gern eine Arbeit doppelt. Sodann sind die „Reiferinnerungen“ zu erwähnen. In angebotenen Keinen Fremdenkreisen mögen solche Ergebnisse, wie man sie übrigens schon vor x Jahren in unterschiedlichen Variationen zu hören bekommen hat, ihren Zweck, die Lachmuskeln zu erregen, erfüllen, aber gedruckt im Vereinsorgane, das fast jeder während der Frühstund und Vesperpause liest, ist solch „alter Eimburger“ als Zugabe ungeeignet und degoutiert. Wäge die am Schlusse des Artikels ergangene Aufforderung zur Nachahmung geschicktere Genrebilder im Gesolge haben, das ist hier der allgemeine Wunsch. — Dem § 9 des neuen B. K. K. Statuts kann man hier keine Sympathien entgegenbringen und wird unser Bestreben darauf gerichtet sein, den Paragraphen dahin umzuändern, daß für mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheiten das volle Krankengeld von 2 Mk. vom ersten Tag ab wie früher gewährt wird. Gewiß hat der Zentralvorstand resp. die Generalversammlung im Interesse der Mitglieder zu handeln geglaubt, bedenkt man aber, daß von dem loyal gesinnten Teile der letzteren die ersten Tage einer Krankheit überhaupt nicht gemeldet, sondern erst der Verlauf derselben abgewartet, also die Meldung am dritten oder vierten Tage gemacht wird, eine Zurückdatierung aber nicht gut angängig ist, daß sodann vom Tage der Meldung ab für die ersten drei Tage das Krankengeld nur 50 Pf. beträgt, so erscheint die Bestimmung etwas hart und kann möglicherweise bewirken, daß in vielen Fällen leichterer Krankheiten sofort der Arzt angemommen wird und die Krankmeldung erfolgt, um im Falle der Verschlimmerung über die drei 50 Pf. Tage hinweg zu sein, wodurch die bei der gegenwärtigen Fassung beabsichtigte Schonung der Klasse illusorisch wird. Ferner wird niemand bestreiten können, daß gerade die ersten Tage einer ernstlichen Krankheit durch die verschiedenen ärztlichen Anordnungen die größten Geldausgaben erfordern und somit die Minderleistung der Klasse um so fühlbarer wird. Und apropos ein Mitglied ohne Angehörige oder auf der Reise befindlich wird plötzlich krank und begibt sich nach dem Krankenhaus, wird aber nach drei Tagen wieder als gesund entlassen (diese Fälle kommen vor), so bezahlt die Klasse die Kurkosten, die aber mit 50 Pf. pro Tag lange nicht gedeckt sind. Wo bleibt da die Gleichheit? Doch dies nur so nebenbei. Es kommt noch hinzu, daß viele Mitglieder die Statuten nicht genau studieren

und in einzelnen Fällen wegen der 50 Pf. Tage mit dem Rendanten in unliebsame Erörterungen und in ihrem Zustande sehr schädliche Aufregung geraten. Von der hiesigen Ortsverwaltung sind die diesbezüglichen Bedenken bereits dem Zentralvorstand unterbreitet worden. — Wir haben gegenwärtig einen ungewöhnlich hohen Krankenstand, dafür aber und vielleicht infolge dessen weist die Konditionsliste nur wenige Namen auf. Zu dieser Jahreszeit ist allerdings der Geschäftsgang regelmäßig ein guter. — Die dieser Tage vom Zentralvorstand an die Gauvorstände versendete Statistik der stellenlosen Buchdrucker zwecks Verringerung des Vehringsandranges hat in den Hamburger Nachrichten bereitwillige Aufnahme gefunden. — Der Tarifkommission macht die Druckerei von Gränius & Möller das Leben sauer, die Firma hat zwar den Tarif anerkannt und will ihn auch halten, aber trotzdem mußte erst vor einiger Zeit wieder ein Mitglied wegen tarifwideriger Bezahlung dafelbst zitiert werden. Versprechen ist leicht, schwerer das Halten, und gepart ist so gut wie verblendet. Infolgedessen sah sich der Vorstand veranlaßt, im Corr. die bezügliche Bekanntmachung zu erlassen, wonach Mitglieder sich vor Konditionsannahme in betr. Druckerei an den Gauvorsteher zu wenden haben. — Zum Besten des Wohlthätigkeitsfonds wurde am 3. Januar eine Tombola veranstaltet und zwar mit so gutem Erfolge, daß der betr. Kasse über 300 Mk. zuliefen. Die Unterstüzungsgelüste sind freilich auch stets reichlich vorhanden und das Komitee leider nicht in der Lage, sie alle berücksichtigen zu können. — In der Versammlung zu Anfang Dezember vor. J. war ein Mastenball abzuhalten beschloffen worden; das Vergütungskomitee sah sich aber infolge von Schwierigkeiten seitens der Polizeibehörde veranlaßt, dafür einen solennen Ball in den Sagediebschen Lokalitäten zu arrangieren. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Teilnehmer an demselben am letzten Sonntage sollen sich alle prachtvoll amüfieren haben. Es heißt freilich, der Rendant hätte beinahe das Gleichgewicht verloren, so tief hätte er auf den Grund des Säckels langen müssen — ich glaub's aber nicht.

-Id- **Teplitz**, anfangs Februar. Schon seit geraumer Zeit wurden Bedenken laut ob der unehaltenmäßigen Zunahme der Krankheits- und Sterbefälle im hiesigen Kollegenkreise. Um zu deren möglicher Hintanhaltung Vorsichtsmaßregeln zu erhalten, richtete der hiesige Präsidialvorstand an den Vereinsarzt das Ersuchen, einen diesbezüglichen Vortrag halten zu wollen. Dieser Vortrag, Berufsrankheiten der Buchdrucker betrefend, fand am 1. Februar abends im Vereinslokale statt und verjammelte ziemlich sämtliche hiesigen Fachgenossen, ferner Freunde unserer Korporation und viele andere, welche für das Thema des Vortrags sich interessierten; außerdem waren die hiesige Prinzipalität und die Lokalpresse vertreten. Der Vortragende behandelte sein Thema in erschöpfender Weise, allerlei nützliche Winke gebend, welche geeignet sind, die Gesundheitsverhältnisse aufzubessern. Mit besonderm Nachdruck erläuterte er, wie solche Geschäftslokale, welche für den tatsächlichen Gebrauch als zu klein sich erweisen und überdies gar nicht oder mindestens unzureichend ventilirt werden, oft den Keim zu unseren Berufsrankheiten legen, ferner, daß Pausen während der Arbeitszeit (Frühstund und Vesper) absolutes Bedürfnis seien u. c. Es ist abzuwarten, ob diese sich rechtfertigenden Hinweise wenigstens einigermaßen beherzigt werden. Ferner hielt es der Vortragende am Platze, auch der Vehrträge zu gedenken, indem er erörterte, daß junge Leute, sobald sie seitens ihrer Eltern oder Pflegebefohlenen für ein Handwerk als zu schwächlich befunden worden seien, in den meisten Fällen zur Erlernung des, wie ihnen dünkt, keine feste Körperkonstitution erfordernden Buchdruckerfaches sich entschließen. Aber gerade bei der Wahl unsers Berufs müsse man vollkommene Gesundheit und starken Körperbau berücksichtigen. Es sei deshalb nicht zu vernachlässigen, wenn bei Schwächlichen, sobald sie einige Zeit unsern Beruf ausüben, Symptome der Tuberkulose zu Tage treten. — Nach dem Vortrage wurde ein Fragekasten aufgestellt und alle in demselben eingelegten, zumeist sehr gewichtig in die Wag-schale unserer Berufsrankheiten fallenden Fragen von unserm Vereinsarzte bereitwillig beantwortet.

Bundschau.

Die Firmen G. Schwetschke Verlag, Gebauer-Schwetschke Buchdruckerei und Schriftgießerei von G. W. Schwetschke in Halle a. S. sind durch Erbgang auf den Rentier Felix Schwetschke in Halle, Buchhändler Dr. Eugen Schwetschke in Berlin und Buchhändler Ulrich Schwetschke in Halle übergegangen. Der Direktor der Reichsdruckerei Geh. Regierungsrat Busse erhielt den Noter Aborden 3. Klasse, der Kommissionsrat Ederherd von

der Firma Fr. Weiß Nachfolger in Grünberg den Kronenorden 3. Klasse. (?) Die Genfer Brud'homme (sachmännische, zur Hälfte aus Arbeitgebern und Arbeitern zusammengeleitete Schiedsgerichte) veröffentlichten ihren ersten Jahresbericht. Im ganzen kamen 658 Streitfälle zur Verhandlung, von diesen wurden nur 233 der gerichtlichen Entscheidung überwiesen. Die Kosten der Institution beliefen sich im Berichtsjahr auf 10000 Franken und wurden vom Staate getragen. Die Streitobjekte, welche vor die Brud'homme gebracht werden, müssen einen Wert von mindestens 50 Franken haben.

Die englische Bibelgesellschaft veranlaßte im vorigen Jahre 3000000 Exemplare der Heiligen Schrift. Seit ihrem 80jährigen Bestehen hat die Gesellschaft 8000000 Bibeln resp. Neue Testamente und 2000000 separate Teile der Heiligen Schrift in 261 Sprachen und mit dem ungefähren Aufwande von 200000000 Mk. drucken lassen.

Die Produktivgenossenschaftsdruckerei in Manchester zahlt ihrem Personal einen Schilling über den gültigen Tarif und gewährt jährliche Gratifikationen, und trotzdem zahlte sie ihren Teilhabern noch 7 1/2 Proz. Dividende.

Die Gesellschaft zur Bekämpfung des Vasters versicherte sich in Newyork einen Radruckes zu billiger Preise von Reynolds „Geheimnisse des Londoner Hofes“ und ließ die ganze Beute von über 20000 Exemplaren verbrennen.

In Ostindien erscheinen jetzt 250 Zeitungen in verschiedenen einheimischen Sprachen und einer Gesamtzirkulation von 150000 Exemplaren. Die erste Zeitung erschien 1808 und war gänzlich religiöser Tendenz. Mit Politik beschäftigen sich die ostindischen Zeitungen erst seit 1850.

Der Gesamtumfang an Briefen und Postkarten auf der ganzen Erde wird in runder Zahl auf 6300 Millionen pro Jahr geschätzt. Hiervon kommen auf Europa 4100, auf Amerika 1800, auf Asien 270, auf Australien 90, auf Afrika 20 Millionen. Wird die Zahl der Postkarten und Briefe auf die Bevölkerungs-differ repartiert, so sieht in erster Linie Australien mit 20, dann kommen Amerika mit 18, Europa mit 13, Asien und Afrika mit 1/2 Brief pro Kopf.

Geborben.

In Braunschweig im Armenhause am 28. Jan. Wilhelm Schmidt von da, 37 Jahre alt.

Briefkasten.

? in Reichen: Die Times haben schon so oft im Corr. Erwähnung gefunden, daß wir die neueste Veranlassung, alte Geschichten zu wiederholen, glaubten stillschweigend vorübergehen lassen zu können. — M. P. in Berlin: Siehe Heft 1 der Typogr. Jahrb., S. 7. Wir werden die Notiz in unserm nächsten Technischen abdrucken. — E. J. hier: Bedürfte wohl erst einer Erläuterung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Januar 1885.

1. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bewilligt 5 Mitgliedern in den Gauvereinen Hannover, Niederrhein-Westfalen, Posen und Schlesien je ein Beitrag zu den Umzugskosten. — Den Juden von 2 konditionslosen Mitgliedern, die Arbeitslosen-Unterstützung in den Orten Altenburg und Leipzig beziehen zu dürfen, wird entprochen.

2. Tarif. Für 14 Mitglieder in Berlin, 4 in Arnberg, 3 in Bochum, 3 in Lüben, 2 in Dresden, 2 in Schalle und je 1 Mitglied in Charlottenburg, Hainau, Kirchberg i. S., Prenzlau und Salzweber, welche wegen nichttarifmäßiger Bezahlung konditionslos geworden sind, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt.

3. Invalidenkasse. Als Invaliden wurden angemeldet: in Frankfurt a. M. der Maschinenmeister F. Kleidite und in Görlitz der Maschinenmeister Rud. Schläuer.

4. Krankenkasse. Durch Inkrafttreten des neuen Krankentafelgesetzes sind auch die Vehrträge verpflichtet, zu den Orts-(Zwang-)Kassen Beiträge zu leisten. Da jedoch nach dem Wortlaute des Allg. Statuts neu ausgelernte Kollegen, welche sich zum Unterstützungsverein anmelden, gleichzeitig auch der B. K. K. beitreten müssen, so beschloß der Vorstand, den Zwang zur letzteren Kasse für solche Mitglieder bis zum Jahresabschluss aufzuheben, damit dieselben vorher ihren Austritt aus der Ortskasse resp. Gemeindefrankenversicherung bewirken können. Auf Grund des § 12 des Statuts wurde in Gera und Konitz je ein Mitglied mit einer Ordnungsstrafe belegt. Bei dieser Gelegenheit macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß bei den arbeitsfähigen Kranken die gleichen Bestimmungen hinsichtlich der

Krankenkassen-Abrechnung zu finden haben, als bei den arbeitsunfähigen. — Reuangenommen: in Berlin 31, in Leipzig 13, in Königsberg 3, in Eisen und Karlsruhe je 2 Mitglieder, in Bauten, Eckernförde, Konstanz, Neubrandenburg, Pflanzstadt, Pirna, Sonderhausen und Schwerin je 1 Mitglied.

3. Verwaltung. Beraten und festgesetzt: Zirkular Nr. 24. — Zur Kenntnis genommen die von den Revisoren unterzeichnete Bilanz der Allg. und P. V. V., sowie diejenige des Correspondent pro IV. Quartal 1884. — Eingegangen die Jahresrechnung der gegenseitigen Invalidenkasse zu Nordlingen.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 497, abgegangen 428 Postsendungen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Erzgebirge-Bezirk. 4. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 15 Mt., Ordentliche Beiträge 1225,20 Mt., freiwillige Beiträge 15 Mt. Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 718,40 Mt. Voranschuss aus der Hauptkasse 350 Mt. Summa 3324,60 Mt. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung 387 Mt., sonstige Unterstützung 15 Mt., Verwaltung 24,80 Mt. Invalidentasse: Verwaltung 14,36 Mt. Als Voranschuss pro 1. Qu. 1885 zurückbehalten 400 Mt. Ueberschuss eingekandt 554,04 Mt.

Sachsen. 4. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 42 Mt., Ordentliche Beiträge 3333,60 Mt. Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 1868,20 Mt. Voranschuss aus der Hauptkasse 3400 Mt. Summa 8644,80 Mt. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung 303,60 Mt., sonstige Unterstützung 140 Mt., sonstige Ausgaben 10 Mt., Verwaltung 67,50 Mt. Invalidentasse: Invaliden-Unterstützung 753 Mt., sonstige Ausgaben 7,50 Mt., Verwaltung 37,40 Mt. Als Voranschuss pro 1. Qu. 1885 zurückbehalten 2800 Mt. Ueberschuss eingekandt 2064,30 Mt.

Weser. 4. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 21 Mt., Ordentliche Beiträge 362,40 Mt. Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 332,40 Mt. Voranschuss aus der Hauptkasse 192 Mt. Summa 1127,90 Mt. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung 13 Mt., Verwaltung 12,07 Mt., Invalidentasse: Invaliden-Unterstützung 92 Mt., Verwaltung 6,44 Mt. Ueberschuss eingekandt 626,79 Mt.

Veren Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Am 18. Februar, abends 9 Uhr. Vereinsversammlung in Staats' Salon, Sebastiansstraße 39. Tagesordnung: 1. Vortrag über Zeichenverbrennung (mit Experimenten). 2. Vereinsmitteilungen. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Aufnahmegegelle. 5. Fragelasten.

Erzgebirge-Bezirk. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß innerhalb unsers Gaues

kein Mitglied bei nicht tarifmäßiger Bezahlung in Kondition treten darf. Zuwiderhandelnde haben daraus ersiehende Nachteile sich selbst zuzuschreiben. Das Minimum beträgt bei zehnjähriger Arbeitszeit in Chemnitz 21 Mt., in Plauen und Zwickau 19,50 Mt. und an allen übrigen Orten 18 Mt. Vor Eintritt einer Kondition sind Erfordernisse bei Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, III., einzuziehen.

Gauverein Leipzig. Freitag den 20. Februar abends 7,9 Uhr: Hauptversammlung im Saale des Restaurants zum Johanniethal (Hospitalstr.) Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Statistisches. 3. Anträge zur III. Generalversammlung des II. B. 4. Fragelasten.

Bezirk Bielefeld. In der am 7. Februar abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: Otto Mirow, Vorsitzender; Heinr. Verleger, Kassierer; Paul Kächler, Schriftführer; Eduard Wietbüchter, Bibliothekar; Hans Wosniat, Beisitzer. Als Revisoren wurden gewählt: H. Esdat, H. Kornitzki. Briefe sind zu richten an Otto Mirow, Buchdruckerei Velhagen & Klasing, Gelder an H. Verleger, Bürgerweg 57. — Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Minimum für Bielefeld und Paderborn 19,50 Mt. beträgt, für die übrigen Orte des Bezirks 18 Mt. Für Kost und Logis werden 10 Mt. gerechnet.

Bezirksverein Burg. In der am 7. d. M. stattgehabten jährlichen Generalversammlung wurde der bisherige Orts resp. Bezirksvorstand wiedergewählt. Derselbe besteht aus den Herren M. Saet, Vorsitzender; G. Bedeffer, Kassierer; J. Meister, Schriftführer. Als Revisoren wurden die Herren R. Karpenitz und Jean Wiskmeier wiedergewählt.

Bezirksverein Weisefels. Der Bezirks- und Ortsvorstand für das laufende Geschäftsjahr besteht aus den Herren Paul Schmidt, Vorsitzender, Franz Schönborn, Kassierer, Hugo Bippel, Schriftführer, Adolf Bezold und Wilhelm Steinbach, Revisoren. Briefe sind an Paul Schmidt, Wälszstraße 39, II., und Gelder an Franz Schönborn, Taubenstraße 12, II., zu senden.

Bezirksverein Weisefels. Die vierte Bezirksversammlung findet Sonntag den 22. März in Reiz statt. Anträge zu derselben sind bis 28. Februar an Herrn Herrn Teichert in Weisefels a. S., Kells Buchdruckerei, zu senden. Tagesordnung und alles übrige wird durch Zirkular bekannt gegeben.

Riel. Die Herren Reisesafferverwalter event. Ortstassierer werden gebeten, dem Drucker Fr. Blichsch aus Altenburg (Dsprenßen 46) 4,50 Mt. (für zuviel gezahltes Krankengeld) in Abzug zu bringen und

an Chr. Kiepen hier, Buchdruckerei von Schmidt & Klauing, senden zu wollen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Hamburg: Altona der Seher Gottfried Julius Kulamser, geb. in Pöbau 1860, ausgel. das. 1878; war noch nicht Mitglied. — Fr. E. Schulz, 2. Alterstraße 47, 5.

In Neustadt der Seher Alois Haas, geb. in Ehlingen (D. N. Heresheim) 1862, ausgel. in Ehlingen 1882; war noch nicht Mitglied. — In Rehl a. Rh. der Seher Fr. E. Klumppel, geb. in Gomadingen 1862, ausgel. in Kirchheim u. T. 1879; war noch nicht Mitglied. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 20.

In Ravensburg der Seher David Dengler, geb. in Schornberg 1866, ausgel. in Gienzen a. Br. 1884; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart die Seher 1. Philipp Kait, geb. in Stuttgart 1825, ausgel. daselbst 1843; 2. Christoph Friedr. Häcker, geb. in Rohrer 1820, ausgel. in Stuttgart 1841; waren schon Mitglieder. — Jos. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Sangerhausen der Seher Karl Köhler, geb. in Alleda (Prov. Sachsen) 1865, ausgel. daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Hermann Teichert in Weisefels a. S., Kells Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Seher Friedrich Röhle aus Baihingen a. Enz (Schweizer Typographenbund) hat Buch und Reiselegitimation verloren. Beides wird hiermit für ungültig erklärt. — Für den Seher Friedrich Volkart liegt ein Brief von der Schweizer Gesandtschaft in Berlin beim Konstanzener Verwalter. — Der Seher Wilh. Gewalt aus Stolberg a. Harz wird ersucht, seinem Vater seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzugeben.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In München 1. der Gießer Johann Kopp, geb. in Augsburg 1867, ausgel. daselbst 1883; 2. der Faktor Fr. P. Bernoldner, geb. in München 1842, ausgel. daselbst 1862; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 3. Simon Arnold, geb. in Neuburg a. D. 1857, ausgel. in München 1877; 4. Hans Heindl, geb. in Neumarkt i. d. Oberpfalz 1857, ausgel. daselbst 1876; 5. Oskar Gröbbl, geb. in München 1863, ausgel. in Kaufbeuren 1880; 6. Nikolaus Benz, geb. in Bellheim 1860, ausgel. in Neu-Ulm 1877; waren schon Mitglieder. — R. Seeländer, Klenzstraße 50, III.

Anzeigen.

Gebrauchte Schnellpressen.

- Eine Siglische mit Kreisbewegung, Cylinderfrbg. und Selbstausleger, Satzgr. 62:94 cm.
- Eine dto. mit Eisenbahnbewegung, Satzgrösse 52:78 cm.
- Eine Kaisersche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung u. Selbstausleger, Satzgr. 65:95 cm.
- Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfärbung u. Selbstausleger. Satzgrösse 90:120 cm.
- Eine dto. in gleicher Konstruktion, Satzgrösse 52:75 cm.
- Eine Marinonische komb. Buch- und Steindruckmaschine, Satzgrösse 52:70, Steingr. 60:78 cm.
- Eine Trommschläger mit Cylinderdruck u. Selbstausleger, Satzgrösse 35:50 cm.
- Eine Zimmermannsche Handschnellpresse, Steingrösse 50:70 cm.
- Einige Dinglersche Handpressen.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Notholz.

In einer höchst industriellen größeren Stadt Sachsens ist eine auf das beste eingerichtete seit langen Jahren bestehende

Buch- und Accidenzdruckerei

mit guter Aumdschaft für 10500 Mt. Familienverhältnisse halber sofort oder später zu verkaufen. Sichere Existenz! Ein Teil der Kaufsumme kann bei genügender Sicherheit stehen bleiben. Offerten unter F. W. 1018 bef. der Invalidenkass. Chemnitz. (I. C. 1018) [303]

Eine gangbare Buchdruckerei in Königsberg in Ostpr. nebst Verlagsbandlung ist mit 6000 Mt.barer Anzahlung billig zu verkaufen. Vor 9 Jahren wurde die Druckerei mit 21 Mille bezahlt und seit der Zeit fortwährend neue Anschaffungen gemacht. Eine Brodthelle. Reflektanten erfahren Näheres unter F. B. 85 durch die Exped. der Hartung'schen Btg., Königsberg i. Ostpr. [290]

Die Buchdruckerei in einer Stadt von 4000 Einw., ohne Konkurrenz, in Mecklenb., ist sofort od. zum 1. April zu verkaufen. Vorzögl. große Siglische Schnell- u. Postenpresse, reichl. Schriften- u. Material vorhanden (neu). Preis bar 5500 Mt. inkl. Papierlager. Off. unter N. N. 267 bef. die Exped. d. Bl. [290]

Eine 1883 mit neuem Schriftenmateriale versehene

Druckerei

(2 Schnellpressen, Gasbetrieb) in einer norddeutschen Universitätsstadt soll erbreitungs halber billig verkauft werden. Offerten erbitten unter L. B. 1 Rudolf Mosse, Kofstock i. M. (B. 750) [285]

Zu verkaufen:

- eine Original-Liberty, Satzgröße 250:380 mm, fast wie neu;
 - eine gut erhaltene gebrauchte Handpresse;
 - eine gebrauchte Satiniermaschine, Walzenl. 610 mm und
 - eine fast neue Buchdruckerei-Einrichtung, System Didot.
- Wilh. Schneiders Wwe. & Co. in Leipzig-Gutritsch, Lindenstraße. [260]

Ein Platz zur Errichtung einer Buchdruckerei wird nachgewiesen. Gemeinderats Arbeiten u. Blatt gesichert. Offerten unter Nr. 308 an die Exp. d. Bl.

Gesucht e. starker Seher. Offerten m. Gehaltsanspr. an Klebers Buchdr. in Gräfenthal erb. [307]

Ein tüchtiger, erfahrener und aktiver Seher auf sogl. gesucht. Nur solche wollen sich unter Angabe ihres Alters u. der Gehaltsanspr. (bei freier Station) wenden an Chr. Trautwetter, Wilsenhäufen. [299]

Gesucht

werden zum 22. Februar zwei junge tüchtige Seher für Zeitung, von denen einer an der Maschine Scheid wissen muß. Franko-Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expedition des Stadtblattes in Wandsbeck. [292]

Einen Schweizerdegen (Handpresse) sucht sofort auf dauernde Kondition Paul Tschöpe, Dömitz a. Elbe. [306]

Höhehobler

finden dauernde Beschäftigung bei J. M. Sud & Co., Offenbach a. M. [283]

Einige tüchtige

Schriftgießer

finden an Amerikanischen Maschinen Kondition bei Genssch & Henze in Hamburg. [304]

Ein tüchtiger Seher, welcher befähigt ist die Redaktion einer täglich ersch. freisinnigen Zeitung zu übern., auch das Korrekturteil mit übern., wird mögl. sof. gesucht. Adr. mit Ang. der Bedingungen unter Chiffre A. Z. 305 an die Exped. d. Bl. [305]

Ein junger tüchtiger

Schriftsetzer

der die Leitung einer kleinen Zeitung übernehmen könnte, wünscht zum 2. März oder später in einer kleinen Buchdruckerei, welche er in einigen Jahren event. erwerben könnte, Stellung. Beste Offerten sub S. 301 befördert die Exped. d. Bl. [301]

Ein tüchtiger **Scher**, welcher seit 5 Jahren als Zeitungshauptredakteur, hauptsächlich als Annoncenleger in einem größeren Provinzialblatte beschäftigt, auch im Accidenzlage gut bewandert ist, wünscht sich zu verändern. Werte Off. erbittet **W. Scher**, Schriftsetzer, Liegnitz, Parkstraße 9, 4 Tr. [295]

Ein im Accidenz-, Wert- u. Zeitungssatz routinierter **Scher**, welcher fremdsprachliche Kenntnisse hat und das Korrektorenlesen sowie die Lokalberichterstattung zu übernehmen im Stande wäre, sucht zu sofortiger Stelle. Werte Off. unter Chiffre A. P. 294 an d. Exp. d. Bl.

Ein im Wert- u. Zeitungssatz (Annoncen-)satz tüchtig. j. **Schriftsetzer** wünscht seine Stelle bis 2. März oder später zu verändern. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter L. A. 288 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger tüchtiger **Schriftsetzer** sucht baldige Stellung. Off. sub P. S. O. postl. Vaben. [300]

Ein j. tücht. **Maschinenmeister**, im Wert-, Accidenz- u. Plattendruck erf., sucht unter beschr. Anspr. nach auswärts baldige Kondition. Werte Off. erbeten an **G. Robitzky**, Schöneberg-Berlin, Bahnstr. 14.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfohlen, als **zugkräftig** und **billig**, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien** Zeitungsbeilagen: **Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Haustell** (wöchentlich erscheinend). **„Mode und Haus“** praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend). **Landwirtschaftliche und Handelsbeilage**, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig).

In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben**, wie **tendenzfreie** Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel, Gedichte für Gedenktage, Vergünstigung billigen Bezugs guten Feuilletonmaterials, kurze Sensationstelegramme, letzte gegen Erstattung der Barauslagen. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte **Kopflöse Zeitung**, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. **Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung**: Bedeutende Ersparnis gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässige Redaktion, rascheste Veröffentlichungen.

Unsere **Gewinnlisten der Königl. preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten und Beilagen** (ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin) entheben die Herren Zeitungsbesitzer des kostspieligen, zeitraubenden Zahlensatzes und ermöglichen ihnen raschere Veröffentlichung als bisher. Probenummern sämtlicher Verlagssachen mit Bezugs Einzelheiten gern gratis zur Verfügung.

Berlin W. 64, Behrenstrasse 22a. John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft

Schriftgiesserei
J. M. HUCK & Co

Complete Buchdrucker-Einrichtungen neuer oder gebrauchter Maschinen unter vollständigen Bedingungen.

GRÖßER LAGER aller Preller- und Antiquar- und Ausschneidungsschriften.

Buchdrucker-Utensilien

SPECIALITÄTEN: Zier-, Titel-, Schreib- und Rundschriften, Polytypen, Vignetten, Passe-par-touts etc. etc.

Gründ. 1860.

Maschinen-Handlung.

Offenbach a. M.

SCHWARZE UND BUNTE BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

hochfeiner Qualität

Indes die preiswürdigste Druckfarben-Fabrik

LAFLECHE-BREHAM

26, Rue de Conde PARIS.

General-Vertreter in Hamburg: **H. Andressen & Sohn.**

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

GRAVIRANSTALT

Handl. Gravirer- u. Guss- u. Anstalt

JULIUS KLINKHARDT

Fach-Tischler

Leipzig

Schriftgiesserei

LUDWIG & MAYER

FRANKFURT a. M.

empfohlen als Neuheit ihr eigenes Erzeugnis

Kanzlei mit Initialen und Einfassungen

wovon auf Verlangen Blätter gratis und franko.

Buch- & Steindruckfarben Fabrik

Kast & Ebingner

FEUERBACH STUTTGART

Walzenmasse

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1858

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen

gegründet 1873

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

von Firnisssiederei, Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG.

Waldows

Skizzenmaterial für Accidenzarbeiten.

Zweck dieses neuen Unternehmens des Unterzeichneten ist, nach und nach alle gangbaren u. beliebigen Einfassungen, Ornamente, Ecken etc. in ihren einzelnen Teilen auf gummiertem Papier abzuzeichnen, um den Accidenzsetzern, fremden Lehrlingen und den Schülern der Fachschulen zu ermöglichen, auf bequeme Weise Skizzen von Accidenzarbeiten aller Art auszuführen. Jedes Heft enthält 4 Quartblätter mit solchem Material, 2 Blätter mit einem Ciceroneß versehenes Skizzenpapier sowie eine genaue Anweisung zu richtiger Anwendung der gegebenen Materialien. Heft 1 ist in praktischer Ausstattung erschienen und kann für 60 Pf. durch jede Buchhandlung, für 70 Pf. auch direkt und franko per Post von mir bezogen werden.

Alexander Waldow, Leipzig.

Wer einen zuverlässigen Reiseführer durch Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien wünscht, der abonniere sich schleunigst auf die „Memoiren eines österr. Handwerksburschen“.

(Ag. 4866)

Am 8. d. M. verschied nach langem Leiden im 34. Lebensjahre unser Kollege und langjähriger früherer Geschäftsgenosse der Schriftsetzer Herr

Paul Schneider

Sein offener gerader Sinn sowie treue Kollegialität sichern ihm für alle Zeit ein bleibendes Andenken unter uns.

Berlin, 10. Februar 1885.

Die Mitglieder der Vossischen Zeitungsdruckerai.

Herr **Wihl. Beder** a. Hagen w. aufgef., das Betr. für H. C. T. scheinigt an G. D. in Vohum zu senden.

Die Herren Schriftsetzer: **August Schütt** aus Hamburg, **Adolf Seeliger** aus Oppeln, **Friedrich Penzin** aus Gütrow, **Albert Roth** aus Weidenbach und der Maschinenmeister Herr **Karl Müller** aus Leipzig werden ersucht, mir ihren Aufenthalt mitzuteilen. Die Herren Verlehrsmitre werden gebeten, hiervon Notiz zu nehmen. **H. Greb**, Stadt Meerane, Elbgäßchen 7, Dresden.